Bettina Möller hält Ordnung zwischen den Trucks

Als Parkplatzwächterin am Autohof in Gailhof erlebt sie schwierige und berührende Szenen

GAILHOF (KRA). Wer sich als Frau in einer Männerwelt behaupten will, muss resolut sein. Bettina Möller bringt da als ehemalige medizinische Masseurin die notwendige robuste Konstitution mit.

Mit tiefer Stimme und nachdrücklichem Tonfall verschafft sie sich unter müden Lkw-Fahrern Respekt. Viele nennen die 61-jährige Parkplatzwächterin am Autohof Mellendorf in Gailhof daher „General". Bei den Mitarbeiterinnen der Tankstelle heißt sie dagegen „Parkplatzfee", denn Bettina Möller hat eigentlich eine eher sanfte Seite.

Ihren alten Beruf hatte sie wegen Rheuma in den Händen aufgeben müssen. Seit Mai arbeitet sie nun für Shell auf dem Rasthof, fünf Tage die Woche, jeweils ab 18.30 Uhr für etwa zweieinhalb Stunden. „Ich wohne seit 15 Jahren im Hessenweg und hab da häufig das Chaos auf dem Parkplatz gesehen", erzählt sie. „Da gab es wohl schon seit einem Jahr keine Aufsicht." Sie bewarb sich und wurde genommen.

In der Männerwirtschaft der Lkw-Fahrer herrscht mitunter ein rauer Ton. „Unter den Fahrern spricht sich aber vieles herum, und die größten Unruhestifter kommen gar nicht mehr her."

Der große Lkw-Parkplatz wird vor allem nachts von vielen genutzt, die hier ihre Ruhezeit verbringen wollen. Damit das funktioniert, sind einige Regeln zu beachten. Dazu gehört auch das Bezahlen. 20 Euro kostet die Übernachtung mit dem Fahrzeug, davon sind 15 Euro ein Verzehrbon. Zu Möllers Aufgaben gehört daher auch die Kontrolle, ob die Fahrer die Gebühr bezahlt haben.

Wichtiger aber ist ihr, den Parkverkehr so zu organisieren, dass möglichst viele Lkws unterkommen, ohne sich gegenseitig zu behindern. Und dass die Kühllaster ausschließlich auf den fünf dafür vorgesehenen Plätzen abgestellt werden, damit die Aggregate niemanden in der Nachtruhe stören.

Nicht alle Trucker sind damit einverstanden, was Diskussionen erfordert. Die Verständigung ist mit den vielen ausländischen Fahrern nicht immer ganz einfach. „Aber mit Händen und Füßen klappt das dann doch", sagt die 61-Jährige. Sie sieht den Parkplatz als „Autohotel. Und meine Aufgabe ist, dass die Zimmer bestmöglich untergestellt werden."

Der Autohof hat viele Stammkunden, die ihre Parkplatzwächterin mittlerweile gut kennen – und auch gerne mal helfen. Als sie einmal Kreislaufprobleme gehabt habe, sei gleich einer der Fahrer gekommen und habe ihr Wasser gegeben. Und ein anderes Mal, als sie einige finster ausschauende Männer zur Ordnung rufen wollte, waren sofort zwei andere Fahrer bereit, sie zu begleiten. „Einer unserer Stammgäste sagte mir, dass es, seit ich hier bin, keine Schlägerei mehr auf dem Parkplatz gegeben habe."



Alles im Blick: Bettina Mölle hat als Parkplatzwächterin viel zu tun. Hündin Fly ist nur manchmal dabei, wartet meist zu Hause oder im Auto. Foto: Andreas Krasselt

Manchmal gibt es auch dickfellige Trucker, die ihren Lastzug längere Zeit stehen lassen. „Einer hatte wohl die Schnauze voll und war einfach abgehauen. Den Schlüssel hatte er in den Kühlergrill gesteckt. Ein anderer Lkw stand hier drei Wochen. Über die Fahrgestellnummer konnten wir schließlich die Firma herausfinden, der das Fahrzeug gehörte." Die habe dann schnell reagiert, den Lastwagen abgeholt und die fälligen Gebühren bezahlt.

Möller ist dafür bekannt, hilfreich zu sein. Wenn es eng wird auf dem Parkplatz, weist sie zusätzliche Stellmöglichkeiten aus, sperrt dafür dann auch Einfahrtmöglichkeiten ab, damit kein Fahrzeug blockiert wird. Sie hilft auch beim Einweisen, wenn rückwärts rangiert werden muss. „Dafür habe ich auch immer zwei Taschenlampen dabei." Das ein Parkwächter beim einparken helfe, gebe es wohl nur in Mellendorf, meint sie. „Das wurde mir schon mehrfach gesagt, wenn ich in kniffligen und engen Situation helfe."

Einmal bemerkte sie einen Fahrer, der offensichtlich gesundheitliche Problem hatte. „Ich habe ja medizinische Erfahrung", sagt sie. „Ich holte dann mein Blutdruckmessgerät, der hatte einen Blutdruck von 180 zu 140." Ärztliche Hilfe habe der Mann aber abgelehnt. „Am nächsten Morgen ging es ihm besser und er zeigte mir seine Medikamente, bevor er abfuhr. Ein paar Wochen später kam er wieder und drückte mir zum Dank eine fette Mandarine in die Hand."

Als leidenschaftliche Bäckerin verteilt Bettina Möller am Wochenende gerne Kuchen an die Fahrer. „Vor allem, wenn ich was Neues ausprobiert habe, müssen die das kosten", scherzt sie. „Das mache ich auch zu Weihnachten, am 1. Feiertag", versichert sie. „Die Leute sind dann unheimlich dankbar. Viele wollen gerne was zurückgeben, auch wenn sie eigentlich nichts haben." Zwei besonders ärmlich aussehende Fahrer aus Litauen hätten ihr dann einen Riegel ihrer Tafel Schokolade abgegeben. „Das sind manchmal sehr berührende Szenen", sagt sie. Szenen, die ihr den Job so angenehm machen.

